Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 21

Artikel: 'S war halt doch ein Freudentag

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540231

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

B' war halt doch ein Freudentag.

Nicht des Breiten soll unsere Generalversammlung geschildert werden. Je inniger und überzeugter die Lieb, desto kürzer der Ausdruck für sie. Was alle Welt weiß; wovon die Interessierten überzeugt sind: darüber bedarf es der Worte nicht mehr viele. Also ad rem!

Der Tag in Sarnen mar gelungen. Das Geständnis legte jeder freudig ab, der anwesend gewesen. Mangelte etwas, bann fällt die Schuld wahrlich nicht auf den Festort und deffen teilnahmsvolle Bevölkerung, nicht auf das dienstbereite Romitee, noch auf des reizenden Landchens einsichtige Behörden. Rein und abermals nein! Alles, was ben tief in unser Herz eingegrabenen Begriff "Sarnen" umfaßt und in all seinen wohlwollenden Ginzelheiten umfaffen foll, hat fich abfeite des Bereins tatholischer Lehrer und Schulmanner der Schweiz ben Dant in optima forma Ohne viel Umschweif, ohne auf perlenden Festwein und ftolg winkende Wimpel, ohne auf die vielen finnigen, "anzüglichen" und geiftreichen Inschriften, ohne auf die packende Festmusit und viel anderes einzeln einzugehen, sei klipp und klar, warm und wahr urbi et orbi um den Sarnersee ein innig "Gott vergelte es !" zugerufen. Wir bleiben Freunde und zwar Freunde aus Bewußtsein und Überzeugung, Freunde aus Liebe und Buneigung. Das ift teine Vernunft- oder Geldheirat, das macht die — Liebe. — Es leben die Wirz, die Onilin, die Seiler, die Britfchgi, die Stodmann, die haas, die Fanger und wie fie alle heißen die lieben Freunde, die uns wirklich "gefangen!"

Was nun? Die Sektionsversammlungen am Vorabend erfreuten sich zahlreichen Besuches. Sie verdienten es aber vollauf. Die einzelnen Reserate waren inhaltlich gediegen und, was von nicht zu unterschätender Bedeutung, zeitgemäß. Will unser Verein eben gedeihen und den Lehrer gewinnen, dann muß er aktuell eingreisen. Er muß durchaus nicht mit jedem Schachzuge jedem einzelnen Mitgliede gefallen, das wäre eitle Hascherei; aber er muß in seinen Grundbestrebungen die Zeit und der esn Bedürfnisse erfassen und dann auch für jeden sichtlich darnach handeln. Diesem Gedanken entsprachen die Vorträge in den Sektionsverhandlungen und ernteten daher auch den allgemeinen Beifall.
— Sie erscheinen nach und nach in unserem Organe, darum in aller Anerkennung Schwamm darüber.

Die Fest predigt von Hochw. Harrer Peter in Triengen war ein verständliches und verständiges Kanzelwort an Eltern und Lehrer, anschließend ans vielsagende Schriftwort "Schaue und handle nach dem Borbilde." Als Leitsterne stellte der gewandte, gedankenreiche, form-

schöne und überzeugte Vortrag die Seligen Bruder Klaus und Petrus Canisius uns hin und als Hauptmittel auf erzieherischem Boden betonte er: Gebet, Arbeitsamkeit und Genügsamkeit. Klug und sinnig wurde u. a. auch eine schneidige Lanze zu Gunsten der finanziellen Beseserstellung des katholischen Lehrerstandes eingelegt. Kurz, aber warm!

Die Begrüßung von Hochw. H. Pfarrer Britschgi bewies, daß Obwalden einen ganzen Schulinspektor hat. Er will unter allen Ilmsständen fortschreiten auf dem Gebiete des Schullebens, aber nur auf christlich=religiöser Basis. Es war ein programmatisches Wort, das gleich zum vorneherein elektrisierte.

Die Antwort des Vereinspräsidenten betonte den Fortschritt, die Religion und den Förderalismus im Schulwesen. Begrüßung und Antwort waren von wohltuender Wärme getragen und atmeten hohe Begeisterung für Schule und Erziehung.

Den Glanzpunkt des gangen Festes bildete zweifellos der Vortrag von S. Ständerat Wirz über die Schulfrage der Gegenwart. Berfasser der mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommenen Arbeit war leider in Eisenbahnsachen in Bern, weshalb fein verehrter Bruder Berichtspräsident Adalbert in die Linie rudte und mit seinem wohlflingenden und ergibigen Organe und feiner wirfungsvollen Mimit feine Aufgabe meisterhaft löfte. Wir treten auf den formvollendeten, inhaltsreichen, grundfählich wegleitenden und für den Lehrerstand fehr schmei= chelhaften Inhalt nicht näher ein. Jede Stiggierung von meiner Seite mußte den erdruckenden Gindruck Diefes mahrhaft großen Wortes nur schwächen. Der Lefer mag's dann in den "Grünen" lefen, denn der v. herr Ständerat läßt fich herbei, den Vortrag in extenso bem Drucke zu übergeben. Es foll mich wundern, ob die katholische Partei der Schweiz sich in der Schulfrage wieder nicht einigen kann, bann ift wahrlich die "Partei der Landammanner" nicht Schuld an der weiteren Defadens unferes parteispolitischen Unfehens und unferer parteis politischen Macht oder Ohnmacht.

Das Referat von Lehrer Bruggmann in Sachen einer zu grünsbenden Sterbekasse für unsere Bereinsgenossen legte große Sachkenntnis einschlägiger Litteratur, sichtliche Ausdauer in der Bewälztigung eines Massenmaterials und warmen Eiser für die Realisierung des Projektes an den Tag. Zwei bezügliche Verträge, die vorgelegen hatten und verlesen wurden, kommen zum Abdrucke und zur Beratung in den Sektionen. H. Bruggmann verdient alle Anerkennung für die ausmerksame Verfolgung seines weitblickenden Zieles. Möge der liebe Freund Erfolg haben!

Und nun zum Schlusse! Von Gigot de chevreuil und choux fleurs, von Beefsteak à la Polonaise und purée de pommes de terre, von Fricandeau de veau und Maccaroni à la Napolitaine, von Poulet roti und Salade und von all ben weiteren Lederbiffen für schulmeifterliche Gourmands schweige ich, sonst wird der Mund jenen Freunden, die schon um 3,21 Uhr abreifen mußten, noch wäffriger, und neuer Ürger mischt sich mit dem alten. Also silentium strictissimum! Auch die ernsten und launigen, ja fehr launigen Toafte bleiben unerwähnt. Gefagt sei nur noch, daß noch an keinem Lehrerfeste fo viel Telegramme herbeige= flogen kamen, wie am diesjährigen, und noch an keinem Feste fo viel Mitglieder verschiedenfter hoher und höchster Behörden vertreten Einen besonderen Dant der h. Regierung, den Gemeindewaren. und Schulbehörden, dem Gefamtkomitce, der Jeftmusik, Sarnens geistreichen und schalkhaften Poeten, und - doch gewiß vorab dem Welt- und Orbenstlerus, der uns fo viel getan. Dem hochw. H. Pfarrer und bi= ichöflichen Kommissarius Omlin, der leider leidend mar, unsere Sympathie und Liebe! Baldige Genesung! Alle haben Dank! Cl. Frei.

Aus Süd und Nord.

1. 3talien. Laut den von der Leitung eines Schulblattes gemach= ten Erhebungen, die sich auf 58 von den 69 Provinzhauptorten des Landes ausdehnen, bezahlen 13 derfelben (darunter Aleffandria, Brescia und Modena) ihren Schullehrern einen Minimalgehalt, der nicht einmal 900 Lire erreicht per Jahr. 38 andere Provinzhauptstädte gehen von 900 bis 1200 Lire. Mit mindeftens 1200 Lire befoldet find die Pri= marlehrer in Bologna, Bergamo, Benedig, Ferrara, Biacenza und Palermo. Den ersten Rang nehmen Mailand und Rom ein mit 1600 Lire, dann folgen Bologna und Genua (1500), Florenz (1400) und Lecco (1332). Mailand und Rom haben auch für die Lehrerinnen die größten Mindestgehalte vorgesehen, nämlich 1350 bezw. 1200. Von 1000 bis 1150 Lire im Minimum bezahlen ihnen noch die Städte Bologna, Catania, Genua, Benedig, Balermo, Parma, Ferrara und Cremona (1150). Turin hingegen nur 950 Lire, Bergamo, das hinsichtlich ber Lehrerbesoldungen eine ehrenvolle Stellung einnimmt, knaufert dafür bei den Lehrerinnen, die dort nur 600 Lire erhalten. Nach Abzug eines kleinen Betrages (160 bis 320 Lire) bei den Gehalten bis 1280 Lire ift vom Reste bem Staate eine Ginkommensteuer von 9 Prozent (!) zu entrichten.

2. Deutschland. Bur Stunde geht es allüberall im Reiche an die Ausführung des neuen Besoldungsgesetzes für Lehrer und Lehrerinnen. Jüngst brachten die "Grünen" einen bez. Beleg aus dem Elsaß, heute einige winzige Andeutungen nach der "Monatsschrift für katholische Lehrerinnen", redigiert vom geistlichen Seminarlehrer Waldeck zu Saarburg bei Trier. Raumeshalber nur einige Belege aus

Westfalen: